

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 200. Dienstag den 28. August 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 68 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Erziehung der Frauen. 2) Ueber Vagabondiren. 3) Zwei Fragen von allgemeinem Interesse (Steinkohlen betreffend). 4) Ueber die Wiesenberieselung überhaupt und in Pommern insbesondere. 5) Branntwein- und Fleisch-Verbrauch in Preußen. 6) Nachahmenswerthes. 7) Reisebemerkungen. 8) Korrespondenz aus Schweidnitz und Neisse. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 25. August. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath **Meier** zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Bank-Buchhalter **Franz** zu Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath, so wie dem Bank-Rendanten **Poppe** daselbst den Charakter als Hofrath zu verleihen und die diesfälligen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Grafen von **Zech-Burkersroda** in Bündorf bei Merseburg, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Anhalt-Dessau empfangenen Ritterzeichens des Ordens Albrecht des Bären zu ertheilen geruht.

Angekommen: Der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf v. **Rossi**, von Dresden. — **Abgereist**: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, und der Hof-Jägermeister, Freiherr **von der Asseburg**, nach Magdeburg. Der Königl. Sächsische General-Major und Ober-Stallmeister, **von Fabrice**, nach Dresden.

Am 23ten d. wurden zur **Erinnerung an den Tag des Ruhms und der Gefahr bei Groß-Beeren** eine Anzahl (130) braver Vaterlands-Vertheidiger, die in der Schlacht bei Groß-Beeren gefochten, von dem Frauen- und Jungfrauen-Verein im Güntherschen Lokale im Thiergarten öffentlich gespeist. Seine Majestät der König hatte zu diesem Zweck geruht, dem Verein ein ganzes Musikchor, das während der Tafel spielte, zu überweisen. Seine Excellenz der Herr Gouverneur, General der Infanterie von Müffling, wohnte dem Feste bei. Auch der kaiserlich türk. Botschafter **Kiamil Pascha** war zugegen. Herr Superintendent Pelckmann leitete die Feier durch eine ergreifende Rede, der Gesang und Gebet folgten, ein. Hierauf setzten sich die alten Krieger rüstig und fröhlich zur Tafel. Daß der erste Toast dem besten, geliebtesten Könige galt, und mit Begeisterung aufgenommen wurde, darf nicht erst erwähnt werden. Möge den ergrauten Kriegern der Tag noch oft und zur freudigsten Begrüßung wiederkehren.

Dem **Hamb. Corresp.** schreibt man aus **Berlin**: „Se. Maj. der **König** werden sich den 12. September in das Lager bei **Magdeburg** begeben, und den 13ten desselben Monats die Aufstellung der daselbst versammelten Truppen besichtigen. Der **Kaiser** wird in Magdeburg den 14. September erwartet, worauf die große Parade und das Feldmaneuvre, wie bereits gemeldet, statfinden soll. Die Ankunft sämmtlicher allerhöchsten Herrschaften in **unserer Residenz** ist auf den 19ten künftigen Monats bestimmt. Den 21., 22. und 23. September werden auch unsere Garden zwischen hier und **Potsdam** in Bivouak liegen und mehre Maneuvres ausführen. Der Kaiser wird dann nur noch drei Tage in unserer Hauptstadt verweilen, und bald darauf in sein Reich zurückkehren. Die Hoffnung, die **Kaiserin** noch längere Zeit bei uns zu sehen, scheint auch zu schwinden, da Höchstdieselbe schon in der Mitte Octobers in St. Petersburg eintreffen will. Der Aufenthalt unserer hohen Königstochter in ihrer Vaterstadt soll nach Höchstderen Rückkunft nur noch von der kurzen Dauer von 8 Tagen sein. Doch schmeichelt man sich, die erhabene Kaiserin im kommenden Frühjahr wieder hier zu sehen, da Höchstdieselbe wahrscheinlich nochmals einen vaterländischen oder deutschen Gesundbrunnen gebrauchen wird. — Die neuesten Berichte über den **Gesundheitszustand des Prinzen Wilhelm** (Bruder Seiner Majestät) lauten befriedigender, obgleich das Nervenleiden noch nicht gänzlich beseitigt sein soll. Durch die treue Pflege der erlauchten Gemahlin und der übrigen hohen Umgebung ist der allgemein verehrte Prinz so weit hergestellt, daß Höchstderselbe wieder ausfahren kann. — Dem **Prinzen August** ist vor einigen Tagen ein **eigenhändiges Schreiben** vom **Sultan** zugegangen, das die schmeichelhaftesten Ausdrücke für die zuvorkommende Aufnahme des hiesigen osmanischen Gesandten enthält. Man muß dieses für eine ausgezeichnete Ehre achten, da der Sultan nur eigenhändige Briefe an regierende Häupter zu richten pflegt."

Deutschland.

München, 20. Aug. Wenn die Erscheinung des **Russischen Monarchen** in München schon an und für sich denkwürdig bleibt, so ist sie namentlich für unsere **Kunstwelt** ein überaus interessantes und erfreuliches Ereigniß. Se. Majestät der Kaiser ist Liebhaber von Gemälden, zumal von Schlachtbildern. Mehre Bilder von Peter Heß, Albrecht Adam, Monten, v. Bayer ꝛc. wurden angekauft, und die Künstler sowohl, als die Kunsthändler, vor allen der unternehmende und gewandte Sekretair Bolgiano, der seit Jahren die Deutschen Kunstmärkte mit den vorzüglichsten Gemälden lebender Meister versorgt, fanden dabei ihre gute Rechnung. Im Kunstverein, den der Kaiser gleichfalls mit einem Besuche beehrte, kaufte er ein Bild von dem als wackerer Maler bekannten Hofsänger Schimon. Mehre Gemälde werden noch in Kreuth angekauft, wenn sie den Beifall der Kaiserin finden.

Frankfurt, a. M., 20. August. Wie es heißt, verweilt der von Paris zurückberufene königlich niederländische Geschäftsträger, Hr. v. **Fabricius** in Wiesbaden, und geht von da nach dem Haag.

Leipzig, 23. August. Der erste **Jahres-Bericht** des **Leipziger Kunst-Vereins** ist jetzt ausgegeben worden, und giebt ein erfreuliches Bild von dem schnellen Gedeihen dieses für Leipzigs Zukunft nicht unwichtigen Unternehmens. Der Verein zählt nach dem Resultate der ersten General-Versammlung am 9. November 1837 981 Mitglieder im Besitz von 1474 Aktien, und der Besuch der ersten vorjährigen Kunst-Ausstellung war so zahlreich, daß durch das Eintrittsgeld von 4 Gr. für die Person 2842 Rtlr. 20 Gr. eingenommen wurden. Die ganze Einnahme beträgt nach dem vorjährigen Rechnungs-Abschlusse 7949 Rtlr. 2 Gr., so daß der bei dem Zusammentritt des Kunst-Vereins beabsichtigte Zweck, die Errichtung eines städtischen Museums aus einem Drittheil der Netto-Einnahme, schon jetzt vorbereitet werden kann. Hierzu sind 25 Werke aus dem Bestande der Ausstellung angekauft worden, von welchen das Oelgemälde von W. Heine aus Düsseldorf: „Verbrecher in der Kirche", durch Hanfstengel in Dresden lithographirt und später jedem Vereins-Mitgliede als diesjähriges Geschenk ausgeantwortet werden soll. Das Direktorium des Kunst-Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Clauß, Dr. Härtel, Gustav Harkort, Lampe und Max Speck-Sternburg.

Jena, im August. Die Auspizien der **Universität** gestalten sich durch ihr Wachsthum immer günstiger. Während die Zahl der dieselbe frequentirenden Inländer sich im Vergleich mit dem Winter-Semester nur um Einen verringerte, ist die der Ausländer wieder um siebenundzwanzig gestiegen, so daß ihre Gesammtzahl der der Inländer fast gleich steht, ein Verhältniß, welches für das geistige Leben der Studirenden bei den mannigfaltigen sich gegenseitig durchdringenden Elementen nur höchst wohlthätig wirken kann. Zu ihm kam auch in diesem Semester die beata tranquillitas, welche **Eichstädt's Programm** gebührend würdigte, um dann in gewohnter klassischer Weise des **heimgegangenen Wachler** zu gedenken, der einst zu Jena's akademischen Bürgern gehörte. Hofrath **Dahlmann** weilt seit seiner Rückkehr aus dem Kissinger Bade fortwährend mit den Seinen in unserer Stadt, theils mit der zweiten Ausgabe eines früheren Werkes, theils mit neuen historischen Forschungen beschäftigt, und es ist zu hoffen, daß er auch den Winter hier zubringt, um jene Arbeiten desto ungestörter zu vollenden. — Auch **Jakob Grimm** war auf seiner Rückreise von Leipzig nach Kassel längere Zeit hier. Dort soll von ihm über ein deutsches Wörterbuch kontrahirt sein, welches er in Verbindung mit seinem Bruder herausgeben würde. — Gelehrte, wie diese, tragen auch unter den ungünstigsten Verhältnissen ihre Hülfsquellen zuletzt immer in sich selbst. Es wäre aber sehr zu beklagen, sollten ihre Kräfte auf längere Zeit der akademischen Thätigkeit entzogen werden. (H. Z.)

Hamburg, 20. Aug. Unseres Dafürhaltens sind **Besorgnisse vor Mangel und Theurung des Brodkorns in unserm Norden für jetzt noch übertrieben**. Ist auch in den benachbarten Marschen, wo die Atmospäre an sich feuchter, Tagelöhner zu außerordentlichen Erndte-Arbeiten schwieriger zu haben sind und der Ackerbau überhaupt sorgloser betrieben zu werden pflegt, unläugbar Schaden durch die Nässe geschehen, so haben doch einzelne trockene Tage dem vorsichtigen Landwirthe im Binnenlande die Möglichkeit gelassen, die Winterfrucht, wenn auch nicht ohne allen, doch ohne großen Verlust unter Dach zu bringen. Daneben versprechen die Kartoffeln, denen überhaupt Feuchtigkeit zusagt, einen reichlichen Ertrag, und werden sich als Universalmittel gegen Theurung und Hungers-

noch wieder bewähren. Es scheint daher nicht zweifelhaft, daß die Krise vorübergehen, und der Kornwerth zu guten Mittelpreisen zurückkehren wird; daß es daher noch zur Zeit überall keiner Regierungs-Maßregeln bedarf.

Großbritannien.

London, 17. August. „Die Minister — sagt der radicale Spectator — haben eine ihrer letzten Sitzungspflichten erfüllt; sie waren am 8. d. M. versammelt, die Weißfischmahlzeit (fish dinner) einzunehmen, die jährlich der Vertagung des Parlamentes vorhergeht. Diese großen Männer haben ohne Zweifel einen vergnügten Abend gehabt, nicht gequält von Brougham, und unbesorgt um Lyndhurst's Höhnerei. Nunc est bibendum! ruft der lustige Melbourne. Die Jahressitzung geht zum Schlusse, sechs Monate ungestörter Gehaltzahlung und Freude sind in Aussicht — wer möchte da nicht ein Minister und ein Höfling der Königin sein; schade, daß nach einigen kurzen Monaten wieder die nächste Session die Lustigkeit und Armseligkeit, den Zeitvertreib und die Verschwendung dieser hübschen Gesellen stören muß. Gewiß nirgend zeigen sie sich so zu ihrem Vortheil als an der Tafel. Aale, Butten und Weißfische, Schildkrötensuppe und Wildpret, Punsch und Champagner, darüber und über ähnliche Dinge wissen sie sich vortrefflich auszulassen. Warum mit Politik sich langweilen? Weg mit Canada, weg mit Städteordnung, weg mit Kirchenfragen! Möge Durham ins Meer versinken und die Bermuda-Inseln dazu! Nie hatte Jemand mehr Ursache zur Dankbarkeit. Während dieser Sitzung haben sie durchaus nichts verloren, denn der Ruf war schon lange weggeflogen. Aber das Amt und seine Sporteln, die seinem Rufe folgen zu wollen scheinen, haften fest an dem glücklichen Melbourne. Alle Parteien beschlossen, ihn zu halten. In frühern Sitzungen that er ein Uebriges, sich bei der Vertheidigung seiner Maßregeln etwas Mühe zu geben, aber jetzt hat er ausgefunden, daß schwierige Fragen desto leichter verstanden werden, je weniger darüber gesagt wird. Verhandlungen sind schädlich und lästig, und der epikuräische Minister, der sich auf seine anbequemende Philosophie verläßt, hat sich in dieser Sitzung nicht herabgelassen, auch nur eine einzige Hauptfrage zu erörtern. Wahrscheinlich hat er, als er bei der Fischmahlzeit den Vorsitz führte, passender gesprochen, als während der letzten neun Monate im Oberhause. Nicht zu unnöthiger Erholung, nur um sich aufzuregen, etwas zu thun, ist er dahin gegangen. Lord Melbourne und seine Amtsgenossen haben Ursache sich zu freuen. Nicht eine einzige Maßregel haben sie im Parlamente durchgesetzt, außer mit dem höhnenden Beistande ihrer Gegner. Die Kolonien sind unzufrieden, die Staatsausgaben steigen, die Einkünfte sind geringer als seit vielen Jahren, mit der Erndte steht es nicht günstig aus, die Volksmasse murrt und die Männer in Mittelengland haben sich erhoben. Die Minister sind nichtsdestoweniger lustig, und zwar aus dem triftigen Grunde: sie sind Minister und werden es wenigstens sechs Monate bleiben."

Am Montage legte die Kommission, welche beauftragt war, den Zustand des Gefängnisses Newgate zu untersuchen, den Aldermen ihren Bericht vor, der im Wesentlichen dahin lautete, daß das jetzt dort angewandte System gute Früchte trage. Der Scheriff G. Caroll erzählte bei dieser Gelegenheit folgende Anekdote. Er hatte den Marschall Soult in jenem Gefängnisse umhergeführt. Der Marschall, erstaunt über den Zustand desselben, fragte: „Wo sind Ihre unterirdischen Kerker?" Die Antwort war, es gebe dergleichen nicht. „Wo aber", rief der Marschall, „sind Ihre Ketten und Fesseln?" Da man ihm abermals erwiederte, der Gebrauch von Ketten und Fesseln sei hier unbekannt, versetzte er: „Sie sind in dieser Beziehung weit vor uns Franzosen voraus, und ich habe bei Ihnen eine moralische Lehre empfangen, die ich mit nach Frankreich zu nehmen nicht unterlassen werde."

Frankreich.

† Paris, 20. August. (Privatmitth.) In der Sitzung des Oberhauses am 14ten tadelte Lord Strangford die Blokade Meriko's durch Frankreich und sparte seine Galle nicht, den Alliirten Englands wegen dieser, den englischen Handel so sehr beeinträchtigenden Maßregel, damit reichlich zu überschütten. Die Lords Brougham und Wellington vertheidigten Frankreich, behaupteten, es habe ganz in seinem Rechte gehandelt; der Erstere schloß sogar seine Rede mit der Aeußerung: er schätze sich glücklich, eine Gelegenheit zu haben, bei welcher er die „Union mit Frankreich" — allgemeiner Beifall — als das Wort bezeichnen könne, in welchem sich die äußere, den gegenwärtigen Interessen wesentlich entsprechende Politik Großbritanniens concentrire. Der edle Lord fügte ferner hinzu, England könne, so lange es mit Frankreich verbunden ist, der ganzen bewaffneten Welt trotzen — abermaliger und stärkerer Beifall — und deutete auf die enthusiastische Aufnahme hin, welche dem Marschall Soult vom englischen Volke zu Theil wurde, welche letztere Stelle der Herzog von Wellington besonders beklatschte. Das „Journal des Débats" führt diese Reden mit einer triumphirenden Miene statt unter dem Artikel über Großbritannien, unter dem über Paris an. Wie oft hat nicht dieses Blatt mit der englischen Allianz geprunkt und ostentirt? in welcher Weitläufigkeit hat es nicht die Triumphzüge des Marschalls berichtet? Doch hierin stand es nicht — wie sonst so oft — allein, die ganze französische und beinahe englische Presse folgte oder ging ihm voran; alle sahen darin den innigen Bund beider vom Kanal getrennten Staaten. Seit der Juli-Revolution ist diese Meinung ziemlich herrschend geworden und die Volks-Erklamationen des letzten Monats scheinen sie unumstößlich zu machen, wenigstens haben wir kein deutsches Blatt gelesen, wo sie nicht angedeutet oder mit Bestimmtheit ausgesprochen wäre, und in Deutschland selbst scheint keine — öffentliche — Stimme an dem ewigen Bund beider Völker zu zweifeln. Fassen wir die Frage, die in der That eine der wichtigsten der europäischen Politik ist, näher ins Auge und sehen wir, wie lange etwa die Ewigkeit dieses Bundes dauern kann? Fragt man, was diese Allianz ins Leben gerufen und bisher erhalten, so antwortet die französische und englische Presse: constitutionelle Sympathie, oder allgemein gesprochen, intelligente Interessen. Nehmen wir diese Antwort in ihrer Allgemeinheit, in ihrem ganzen Umfange, d. h. in der unmittelbaren — gewöhnlich nur temporellen — Rückwirkung der intellektuellen auf die materiellen und politischen Interessen, so läßt sich der Ursprung dieses Bundes weder läugnen noch bestreiten. Allein ziehen wir die ewige Lehrerin der Völker, die Geschichte, zu Rathe, so finden wir, daß die intelligenten Interessen stets nur vorübergehende waren; weil sie nur für das Volksindividuum, nicht aber für die Völker zu- und gegeneinander organisch oder organisirend sind. Die materiellen allein tragen diesen Charakter, sie allein können, so lange sie bestehen, die Völker, so entfremdet sie sich sonst sein mögen, einander nähern und dauernd verbinden. Soll daher die Allianz zwischen Frankreich und Großbritannien eine dauernde sein, so muß sie ein materielles Bindungsmittel haben. Allein derartige Interessen stehen sich in beiden Völkern einander schroff gegenüber in der wichtigsten europäischen Frage unserer Epoche, in der orientalischen. Frankreichs Interesse ist unverkennbar an Egypten, Englands an die Pforte geknüpft. Die Diplomatie kann und wird diese Frage nicht lösen, wie sehr auch diese Kunst sich in der letzten Zeit emporgeschwungen und bewährt hat, sie kann die Lösung nur hinausschieben; den orientalischen Knoten wird, wie einst den gordischen, nur das Schwert zerhauen. Nicht constitutionelle Sympathien, nicht die intelligenten Interessen überhaupt sind es, warum die englische Regierung den bestehenden Bund mit Frankreich aufrecht hält; nicht die Erinnerungen an den Ruhm Napoleons, der Großbritannien vernichten, oder wenigstens demüthigen, und seinen continentalen Einfluß beinahe annulliren wollte; nicht der persönliche Ruhm des Gegners des Helden von Waterloo; nicht die Sympathie für die Revolution von 1830, welche der Reformbill unläugbar einen Vorschub gab, haben die Bierkehlen des englischen Volkes auf den Gassen und in den Meetings, Frankreich huldigend, zum Triumphgeschrei aufgesperrt. Das englische Ministerium, wie das britische Volk, Torys wie Whigs fühlen alle die wahren — materiellen — Interessen ihres Landes; sie fühlen, wie Noth ihnen die französische Allianz in der orientalischen Frage thut; darum jenes Triumphgeschrei; darum jenes Hochpreisen des Landes von Seiten der Minister und der Pairs; darum die bisherige Dauer der Allianz. Frankreich nimmt diese Schmeicheleien, diesen Ehrentribut so zu sagen, gern auf; denn annoch ist ihm die englische Allianz unentbehrlich. Ist aber einst die orientalische Frage vollkommen reif geworden; hat es indessen nach Außen sich allerseits sicher gestellt; ist der spanische Bürgerkrieg indessen beigelegt: dann wird es sich in bezeichneter Angelegenheit dahin entscheiden, wohin es seine materielles Interesse unverkennbar treibt, und der ewige Bund wird ein ebenso ewiges Ende haben, und von der englischen wird es zur russischen Allianz übergehen. Man wird uns vielleicht einwenden, daß Frankreich die Zerstücklung der Pforte fürchten muß, weil Rußland ihm im Westen zu übermächtig werden könnte; sein Interesse sei daher ein politisches, mittelbar an England geknüpftes. Allein von Rußland droht Frankreich nur dann Gefahr, wenn jenes mit Oesterreich verbunden ist, eine Allianz, welche eben so wenig ein materielles Bindungsmittel hat — am allerwenigsten in der orientalischen Frage — als die zwischen England und Frankreich; einen Bund, den dieses daher nicht zu fürchten braucht, weil er an sich unmöglich ist, und immer nur vorübergehend bleiben wird.

Der König sah vorgestern Abend in den Tuilerieen den Türkischen Gesandten bei sich. — Um 8 Uhr fanden sich die Bayaderen ein, und tanzten vor der Königlichen Familie. Der Präceptor der beiden jüngsten Söhne des Königs, Herr Cuvillier Fleury, läßt darüber dem Journal des Débats eine sehr ausführliche Beschreibung zugehen.

Der Temps äußert: „Chaltas ist in ein Krankenhaus gebracht worden; die Sache, wegen welcher er verhaftet wurde, löst sich nach und nach zu einer reinen Mystifikation auf, worin, eine ausgenommen, alle Rollen vollkommen lächerlich sind. Merkwürdig ist dabei, daß Niemand eigentlich klagt. Die Bureaux des Ministeriums des Auswärtigen behaupten, daß kein Document aus ihren Archiven habe entwendet werden können und auch keines entwendet worden sei; Hr. Fabricius dagegen fährt gleichfalls zu behaupten fort, daß er nicht hintergangen worden sei. Es liegt also sogar kein wirkliches Vergehen gegen den Beklagten vor, und bis jetzt gleicht die Sache der Scene im „Barbier von Sevilla", wo es heißt: Wer betrügt denn? Jedermann ist einverstanden!

Spanien.

*† Oñate, 6. Aug. (Privatmitth.) Am 4. d. besuchte Carl V. die königlichen Kadetteninstitute, die Reitschule, die Gießerei der geschmiedeten eisernen Kanonen und das Feuerwerkslaboratorium. (Die Gießerei der metallenen Kanonen ist auf Befehl des Direktors des Geniecorps aufgelöst worden, weil es sich durch Erfahrung erwiesen hat, daß, unserer Oekonomie und unserm Kriegssystem gemäß, die Kanonen von geschmiedetem Eisen den Vorzug vor broncenen verdienen.) Die Fortschritte sind so überraschend, daß in so kurzer Zeit und mitten der größten Widerwärtigkeit diese Etablissements gediehen. Se. Maj. geruhten dies mit Wohlgefallen zu bemerken und zu befehlen, daß dies öffentlich bekannt gemacht werde, ohne allen Zweifel in der Absicht, die Offiziere, Kadetten und Arbeiter würdig zu belohnen, welche von der treuesten Liebe gegen ihren Souverain entflammt, und von der Wissenschaft und der Erfahrung ihres Generals, des Direktors dieser Anstalten geleitet, mit bewunderungswerther Beharrlichkeit die vor kurzem noch unüberwindlich scheinenden Hindernisse besiegten. Die Kadetten haben uns allen durch ihre wissenschaftliche Prüfung in der Akademie und durch ihre Geschicklichkeit auf dem Reit- und Fecht-Boden hinlänglich gezeigt, daß sie unter Minerven's Einfluß den Schutz des Mars genießen, und die Arbeiter haben es durch ihre Kunstfertigkeit so weit gebracht, daß bei dem siegreichen Heere Carls V. auf demselben Berge, auf welchem man die Flinte vernehmen konnte, auch die Kanone hingestellt wird. Es ist nothwendig, der Wahrheit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und zu berichten, daß in unserm Heere, dessen Führung vom König bis zum letzten Mitbürger Beifall verdient hat, nicht ein einziges Individuum sich befindet, dem innerlich nicht der Gedanke aufkäme: daß nur Gelegenheit ihm gefehlt habe, sich besser auszuzeichnen. — Es ist zu bedauern, daß die Anwesenheit des Königs sich nicht um einige Tage verzögert hat, dann würde er die neue Maschine, Kanonen zu bohren, nach der Konstruktion eines geistreichen jungen Mannes, D. Justo Montoya, im Gange gesehen haben. Sie ist eben so einfach wie geistreich erfunden und erleichtert die Arbeit ungemein; man kann mit Gemächlichkeit ein Rohr, sei es von grobem oder schwachem Kaliber, in einer Woche verfertigen.

Neueste Nachrichten. Bordeaux, 18. August. In der Nacht auf den 8. August hat Cabrera die Christino's unter San Miguel angegriffen. Zurückgeschlagen durch die Cavalerie, verlor er seine Stellung

und zog sich auf die Anhöhen von Carocha zurück. Die Convois und das Belagerungsgeschütz ist am 9. August vor Morella angekommen. Am 10. bemächtigte sich ein von der Artillerie gedecktes Bataillon der von dem Feind rings um den Platz besetzt gewesenen Stellungen. Am Abend war alle Verbindung (der Carlisten) mit Morella abgeschnitten.

Belgien.

Brüssel, 20. August. Dem Vernehmen nach hat sich die Königin in die Stiftung unserer lieben Frauen von Hanswyck aufnehmen lassen, und auch der König soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß man für ihn in dem Buche, in welches die Namen der Besuchenden eingeschrieben werden, eine Seite leer lassen möge, damit er auf derselben sein Wappen könne anbringen lassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. August. (Privatmittheilung.) Vergangene Woche segelten zwei Kriegsschiffe nach dem Archipelagus ab, um sich mit dem Capudan-Pascha zu vereinigen, so daß nur noch 8 Kriegsschiffe im Arsenale und längs des Bosporus stationirt sind. — Es sind beruhigende Nachrichten aus Alexandria bis 28. Juli hier eingetroffen. Nach denselben hatten sämmtliche fränkische Consuln nach Ankunft eines Dampfschiffs aus dem Mittelmeer eine Konferenz mit dem Vice-König, in Folge deren er die Versicherung ertheilte, den rückständigen Tribut an die Pforte zu entrichten und seine Flotte nach Alexandria zurück zu rufen. Die russischen, französischen und englischen Consuln haben die Nachricht an ihre Botschafter hierher berichtet, und auch den Capudan-Pascha durch ein Aviso-Schiff davon verständigt. Man glaubt hier, daß sich Letzterer in Folge dieser Wendung, selbst nach Alexandria begeben würde, um eine Zusammenkunft mit dem Vice-König zu haben und direct zu unterhandeln. — Die Pforte befindet sich seit einiger Zeit in sichtbarer Geldverlegenheit, was die neuesten Finanz-Operationen nur zu deutlich beweisen. Mehrere Statthalter sind beordert worden, ihre rückständigen Summen einzusenden. Man spricht neuerdings von einem Darleihen, welches der Botschafter am Pariser Hof, Achmet Fethi Pascha, mit dem Haus Rothschild abschließen soll, obgleich sich griechische und armenische Banquiers-Häuser erboten haben, der Pforte Vorschüsse gegen Verpachtung gewisser Gefälle zu machen. — Die Pforte empfindet durch Mehmet Ali's Drohungen und Machinationen die ganze Last des Kriegsstandes und wenn sich dieser Zustand nicht bald endet, so verarmt sie immer mehr. Der Sultan hat den Befehl ertheilt, das Werk des Erzherzogs Carl „Strategie" in's Türkische zu übersetzen, und ein Pracht-Exemplar soll dem Erl. Verfasser übersendet werden.

Triest, 18. August. (Privatmitth.) Eben eingehenden Nachrichten aus Zara vom 14ten zufolge, sind die Montenegriner, welche sich freche Gebiets-Verletzungen unserer Grenze erlaubten, auf Befehl des Gouverneurs, Grafen Lilienberg, derb gezüchtigt worden. Eine bewegliche Kolonne von 800 Mann verfolgte sie bis in ihre Schluchten und brachte ihnen eine nicht unbedeutende Niederlage bei, wobei aber auch zwei österreichische Offiziers verwundet wurden. Diese Lektion wird in Bezug auf die türkischen Provinzen von guter Wirkung sein, da sie den Wahn benehmen wird, als ob Oesterreich den Umtrieben der unruhigen Montenegriner gleichgültig zusehe.

Miszellen.

(**Breslau.**) Vorgestern Abend ist der Norweger und ehemalige Steuermann Mensen Ernst in seinem gewohnten Sturmschritte wohlbehalten wieder hier angelangt. Er steht im Begriff, bei so mancherlei hohen Aufforderungen dazu, einen kleinen Spaziergang nach — China! zu machen; zuvor aber einige Uebungsschritte in diesen Tagen vor unseren Augen zu thun. *) — Wie verlautet, wird sein wohlgetroffenes Portrait alsdann zu haben sein.

(**Berlin.**) Einer unserer achtungswerthesten Geistlichen, Hr. Superintendent Küster, ist am 22sten d. M. Mittags, zu Neustadt-Eberswalde, wo er sich auf einer Erholungsreise befand, an Altersschwäche verschieden.

In dem Reg.-Bezirk Gumbinnen sind, in Folge der in demselben gegenwärtig herrschenden Noth, viele Feld-Diebstähle vorgekommen, indem Aehren geschnitten und Erbsen gestreift wurden, auch sind mehrere Einbrüche nach Viktualien zur Anzeige gekommen; in mehreren Kreisen wird über das Zunehmen der Pferde-Diebstähle geklagt. Der Wirth Kullack aus Gronzken, Kreises Lötzen, stand in dem Ruf, mehrere Pferde gestohlen oder doch die Diebstähle begünstigt zu haben. Als in der Gegend, aber im Kreise Oletzko, wieder ein Pferde-Diebstahl vorgekommen war, fiel der Verdacht auf den Kullack. Obwohl bei einer amtlichen Nachsuchung die Pferde nicht bei ihm gefunden wurden, so beruhigten sich die Bestohlnen doch nicht; sie bemächtigten sich des Kullack, führten ihn in ihr Dorf und prügelten ihn, um ihn zum Geständniß zu bringen, dermaßen, daß er den Geist aufgab. Es sind dieser That wegen bereits 12 Personen zur Haft gebracht.

(**Schleiermacher in Holland.**) Unter den Preis-Aufgaben, welche die Teylerische Societät in Harlem gestellt hat und deren Beantwortung gegen eine Medaille von 400 Gulden im Werth bis zum 1. Jan. 1839 in Holländischer, Lateinischer, Französischer, Englischer oder Deutscher Sprache (letzteres in Lateinischen Lettern) erwartet wird, befindet sich auch folgende: „Welches ist der unterscheidende Charakter der Philosophie, die der berühmte Professor Schleiermacher in Berlin gelehrt und in seinen Schriften dargelegt hat? In welche Beziehung hat er sie zur Theologie gebracht? Welchen Einfluß hat diese Beziehung auf die zuletzt genannte Wissenschaft, wie sie von ihm selbst und von Andern aufgefaßt worden? Muß man diesen Einfluß als nützlich und soll man es als wünschenswerth ansehen, daß die gedachte Philosophie immer mehr und mehr mit dem Studium der Theologie kombinirt werde?"

(**Leipzig.**) In hiesiger Gegend hat man die frühe Ankunft der Krammetsvögel wahrgenommen, deren Fraß noch nicht reif ist, was beweiset, daß im hohen Norden bereits Frost und Schneekälte eingetreten ist, und sie bewogen haben wird, ein milderes Klima aufzusuchen.

*) Nach seiner Aussage hat er vergangenen Winter einen 5tägigen Ausflug nach Algier gemacht.

(**Paris.**) Die acht allegorischen Standbilder der Hauptstädte Frankreichs auf dem Platz de la Concorde, welche jetzt sämmtlich enthüllt sind, sind alle sitzend dargestellt, und haben ihre charakteristischen Attribute, so wie auf dem Haupte die herkömmliche Mauerkrone. Marseille ruht auf einem Nachen und stützt die linke Hand auf ein Steuerruder, während sie mit der Rechten einen Oelzweig mit Früchten hält; durch die Haare schlängeln sich Weinreben und Trauben. Lyon stützt sich auf einen mit Strängen, Seide und Wolle und mit Weberschiffchen angefüllten Korb; zu ihren Füßen fließen, aus zwei Urnen, die Rhone und die Saone. Straßburg trägt, die Füße auf eine Kanone gestützt, und von Stückkugeln umgeben, in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken ein kurzes Schwert, und blickt muthig zum Himmel auf. Lille stützt die Füße gleichfalls auf eine Kanone und trägt ein langes Schwert über die rechte Schulter gelehnt; neben ihr befindet sich ihr Wappenschild. Im Ganzen ist man mit der Ausführung der Statuen zufrieden. Die Zeichnung ist sehr korrekt, die Drapperie ist leicht und giebt dadurch den, nothwendig etwas kalten, Allegorien Leben. Zu tadeln dürfte vielleicht die Monotonie in den Stellungen sein.

(**Tanzfertigkeit der Hindumädchen.**) Im Februar wurde in Madras einigen angesehenen Beamten der ostindischen Compagnie von den vornehmsten Eingeborenen ein Festmahl gegeben, wobei die Unterhaltung größtentheils aus Tänzen mehrerer Tänzerinnen bestand. Ein junges Mädchen namentlich erregte großes Aufsehen dadurch, daß sie auf der Schneide scharfer Schwerdter tanzte und dabei das erste Mal Zuckerrohr, das sich an ihren Füßen befand, auf den Schwerdtern in Stücke schnitt, das zweite Mal dagegen Aepfelsinen mit den Füßen auf den Degen in zwei Hälften theilte, während sie auf den scharfen Schneiden tanzte. (??)

* (**Die italienischen Municipalstädte.**) Eines der pittoreskesten Schauspiele bei der nahbevorstehenden Krönungsfeier in Mailand werden unstreitig die Deputationen gewähren, welche von den italienischen Municipalstädten zu dem kaiserlichen Hoflager abgeschickt werden sollen. Eine jede denkt bekanntlich drei würdige Männer in dem mittelalterlichen Kostüm der Heimath abzusenden, die ein nach der eigenthümlichen Weise jener Zeit gekleideter Herold zu Pferde geleiten wird. Bei solcher Veranlassung mag sich vielleicht auch die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums einem bemerkenswerthen Unternehmen zuwenden, das in Deutschland bisher ziemlich unbekannt geblieben zu sein scheint: der Geschichte der italienischen Municipien, welche der Benediktiner Carlo Morbio in drei Bänden herausgiebt. Die ersten beiden handeln von den Stadtgebieten Ferrara, Pavia, Novara, Faenza, Piacenza und Mailand, und sind mit authentischen, bis auf's Jahr 827 zurückgehenden Urkunden, Freibriefen, Diplomen u. dergl., die zum Theil noch gar nicht gedruckt, zum Theil längst wieder vergessen worden sind, überreich ausgestattet — ein wahrer Schatz von Aufschlüssen über die Geschichte der Karolinger in Italien. Der dritte, noch nicht erschienene Band, soll die Geschichte der Municipien Florenz, Lodi, Castro, Vercelli, Urbino enthalten und den Beruf des Verfassers zu solchen Arbeiten hoffentlich von neuem bethätigen. Gebührende Anerkennung in Italien fand derselbe bereits durch die Wahl Morbio's zum Mitgliede der durch Rescript vom 20. April 1835 von dem Könige von Sardinien selbst gestifteten Deputazione sopra gli study di storia patria, welche unter der Oberleitung des Vicepräsidenten des Staatsrathes, Prosper Babbo, im ersten Theile der Historiae patriae monumenta edita jussu regis Caroli Alberti, schon 1051 Urkunden aus den Jahren 602 — 1292 veröffentlichte, und sich dadurch nicht allein um die Specialgeschichte Piemonts ein wesentliches und bleibendes Verdienst erwarb. Die betreffenden Forschungen unsers geistreichen Heinrich Leo müssen bei so unerwarteter Unterstützung um ein Bedeutendes gefördert werden. — r.

Schreiben des General-Lieutenants v. Blücher an Se. Majestät den König.*)

Aufgefordert durch treues und redliches Attachement an Ew. königl. Person, aufgefordert durch lebhafte Theilnahme an dem Ruhm und an der Ehre, der Wohlfahrt Ew. Königlichen Majestät Staaten und Armeen und endlich aufgefordert durch die täglich immer bedenklicher und gefährlich werdenden Schritte, welche Frankreich in militairischer Hinsicht gegen Ew. Majestät Grenzen erlaubt, muß ich endlich mein Herz zu den Füßen meines Königs, meines Herrn ausschütten, muß als treuer, beinahe 50jähriger Diener Allerhöchst Dero erhabenen Hause meine Ansichten unserer Lage gegen Frankreich zum ersten und letztenmale Ew. Königlichen Majestät zu Füßen legen. Geruhen Allerhöchst dieselben, diese ehrerbietigen Ansichten nicht allein gnädigst anzunehmen, sondern auch einer gnädigen Aufmerksamkeit zu würdigen, sie verdienen letztere ganz besonders. Frankreich meint es mit keiner Puissance redlich und gut, am allerwenigsten mit Ew. Königlichen Majestät, als die einzige Macht, die seinem eroberungs und unterjochungs System in Teutschland noch alleine im Wege steht. es verbirgt sogar seine Absichten nicht, denn wenn es gleich mitunter süsse Vorspiegelungen macht, so widersprechen alle seine Handlungen gegen Ew. Majestät diesem gradezu. Die Invasion von Hannover, der letzte gewaltsame Durchmarsch durch das Anspachsche, und die erst kürzlich räuberische Besetzung von Essen und Werden, so wie der ganz arrogante Thon, den der französche Kaiser sich erlaubt, beweisen Ew. Königliche Majestät gewiß mehr als zu sehr, was ich vorher gesagt habe.

Alle treuen Unterthanen von Ew. Königl. Majestät, alle ächte Preußen und die Armeen besonders, haben das herabwürdigende dieser französischen Durchmärsche tiefgefühlt und fühlt sie noch und alles wünscht die gekränkte National-Ehre bald, recht bald, blutig zu rächen.

Wer das Betragen und Benehmen Frankreichs, Ew. Königl. Majestät aus einem andern Gesichtspunkte darstellt, oder Ew. Königlichen Majestät zum fortwährenden Nachgeben, zum Frieden mit dieser Nation angeräth,

*) Die 25jährigen Jubelfeste denkwürdiger Tage aus dem Jahre 1813 reichen einander die Hände. Noch haben wir die Kunde von der Feier des 26. August auf dem Gröditzberge nicht erhalten, so berichten mehrere Blätter einleitend über das Blücherfest, welches alljährlich am 30. August in Löwenberg stattfindet. Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht der Redakteur des Bunzlauer Sonntagsblattes obiges Schreiben, welches er in Abschrift unter den Papieren seines Vaters vorgefunden hat. Derselbe verbürgt sich für die Echtheit des Briefes.

Red.

der ist entweder sehr — sehr gutmüthig, sehr kurzsichtig oder ist mit französchen Gelde erkauft. Fragen Ew. Königl. Majestät nur Ihre aufgeklärtesten, Ihre Talentvollsten, Ihre treuesten, Ihre kraftvollsten Diener den General der Cavallerie Graf von der Schulenburg, den Staats-Minister v. Hardenberg, den G. L. v. Rüchel, den Staats-Minister v. Stein und ich verbürge es mit meinem Leben: alle diese Männer werden Ew. Königl. Majestät das sagen, was ich hier in allertiefster Devotion ehrerbietigst vorzustellen wage. — Jeden Tag früher wir Frankreich den Krieg erklären, ist der größte Gewinn Ihrer Königl. Majestät, denn mit jeder Stunde befestiget der französche Kaiser sein Ansehen, seinen Entschluß, seine usurpirten Staaten, organisirt seine Armeen besser, schaft sich mehrere Ressourcen. — Führen Ew. Königliche Majestät nur selbst unsre braven Armeen, die von dem Wunsche glühn die Franzosen zu besiegen, und die Menschheit an diesen Barbaren zu rächen, und in der kein Tambour ist der diesen Feind nicht haßt, nicht verachtet, und im Voraus des Sieges gewiß ist, denn unglaublich und größer als es sich Ew. Königl. Majestät nur denken können, ist der Haff und die Verachtung der Armeen gegen die Franzosen und nur ein Wunder existiret, um ihm recht recht baldigen Krieg gegen diese Nation — Nur eine glückliche Schlacht und wir haben Alliirte, Geld, und Ressourcen von allen Orten und Enden Europas. Rußland, Schweden, England, den größten Theil des Teutschen Reichs und selbst Oestereich werden sich an unsre siegreichen Fahnen gerne anschliessen, gerne die Ehre mit uns theilen wollen, Besieger der Franzosen zu sein. Und welch ein Ruhm für unsre braven Armeen, eine Räuberhorde zu demüthigen, die bisher mehr durch List und durch das Benehmen seiner Gegner siegte, als durch Tapferkeit, denn nie überwanden sie ein preußisches Heer und nie werden sie uns überwinden. Kommen Ew. Majestät nur in die Mitte Ihrer braven Armeen. Führen Ew. Königliche Majestät nur selbst den Rath und die Ideen erprobter Krieger, kraftvoller und für Ihren Ruhm besorgter Generale und in dem eigenen hohen Preussischen Durst und Ruf nach Ruhm und Ehre, der in Ew. Königlichen Majestät Brust wohnt, aus. und wir werden immer siegen, wir werden die schönen ehrenvollen Zeiten Friedrich des Grossen und des großen Churfürstens wieder empor blühen sehen, werden unser Vaterland, den Nahmen Preussen geachtet und geehret sehen. Dieß gebe Gott der Allerhöchste, und mit diesem Wunsche lebe und sterbe ich mit Ehrfurchtvollester Devotion für Ew. Königliche Majestät und für Allerhöchst Dero Ruhm und Wohlfarth.

v. Blücher.

Universitäts-Sternwarte.

27. August 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9 81	+ 11, 4	+ 7, 4	0 1	SO.	8°	kleine Wolken
= 9 U.	27″	9 80	+ 12, 6	+ 12, 6	3, 1	S.	2°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27″	9 87	+ 13, 2	+ 11, 2	2, 8	W.	10°	dickes Gewölk
Nchm. 3 U.	27″	9,72	+ 13, 2	+ 12, 8	2, 3	W.	20°	= =
Abd. 9 U.	27″	9,83	+ 12, 6	+ 9, 6	1 2	W.	38°	= =

Minimum + 7, 4 Maximum + 12, 8 (Temperatur) Oder + 12, 4

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Der Glöckner von Notre-Dame.“ Romantisches Drama in 6 Tableaux. Esmeralda, Demoiselle Bröge, als 4te Gastrolle. Quasimodo, Herr Reger, als letzte Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Broslawitz, den 24. August 1838.

Theodor von Uechtritz,
Lieutenant in der Garde-Artillerie und Adjutant bei der 2. Artillerie-Inspektion.
Brunislawa von Uechtritz,
geb. Gräfin von Strachwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. Mahlmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst mitzutheilen.

Breslau, den 27. August 1838.

M. v. Knappstädt,
Lieutenant im 10ten Infanterie-Regt.

Todes-Anzeige.

Nach wenigen Tagen eines Aufenthalts hierselbst, und ohne die Kur der Wasserbäder schon angetreten zu haben, ist meine innigst geliebte Gattin Eleonore Pauline, geborene Geier, von dem Unfalle eines Nervenschlages erreicht worden und am 21. d. M. plötzlich verschieden. Diesen für mich und alle Angehörigen überaus schmerzlichen und unersetzlichen Verlust zeige ich Freunden und Verwandten hierdurch mit wehmuthvollem Herzen an.

Freiwaldau am Gräfberg, den 23. August 1838.

Dr. Rupprecht.

Todes-Anzeige.

Den am 27. d. M. im 72. Lebensjahre am Schlagfluß erfolgten Tod des Wundarztes Schiffer, Inhabers des rothen Adler-Ordens 4. Klasse, zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Tschertwitz, den 25. August 1838.

Die Hinterbliebenen.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau erschien und ist zu dem sehr billigen Preis von 1 Rtlr. 10 Sgr. daselbst zu haben, wie auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundlehren der Chemie für Jedermann,
besonders
für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende, und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen.
Von F. F. Runge,
Dr. der Philosophie und Medizin, und außerordentl. Professor der Technologie an der Universität zu Breslau, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.
Zweite vermehrte Auflage.

Das sicherste Mittel, den Gewerben und Fabriken, und überhaupt der inländischen Industrie aufzuhelfen, bleibt immer die Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und unter diesen stehen die obenan, welche die Chemie gewährt. Es giebt kaum einen Vorgang im Leben, der nicht mit der Chemie in Verbindung stände, und über welchen die Chemie nicht Aufschluß ertheilte. Ein Jeder, sein Geschäft heiße, wie es wolle, findet in derselben die nöthigen Erläuterungen und Aufklärungen. Aber nicht jedes Werk über Chemie frommt einem Jeden, und führt ihm gleich ohne Umschweife das Wissenswürdigste in einer allgemein verständlichen Sprache vor. Sie sind meistens mehr für Chemiker, als für die, welche es werden wollen.

Der Herr Verfasser hat diesen Forderungen zu entsprechen gesucht Sein mehrjähriger Aufenthalt in den ersten Fabrikorten Englands, Frankreichs und Deutschland, setzten ihn in den Stand, mit der Klarheit und Verständlichkeit des Vortrags stets die Hinweisung auf Thatsachen zu verbinden, die besonders dem Gewerb- und Fabrikstande Nutzen bringen. Daß das Werk schon seit seinen Zweck ziemlich erreicht, und nicht ohne Einfluß auf das Gedeihen und Fortschreiten der Industrie geblieben ist, bekundet, daß die vorliegende zweite vermehrte Auflage bereits nöthig wurde.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamten.

Bei unterzeichneten sind nachstehende 9 diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833. die Herren Domainen-Rentei-Verwalter betreffend, vorschriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulares, noch vorräthig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

1) Das Haupt-Journal über die Geld-Einnahmen;
2) ein dergl. über die Geld-Ausgaben;
3) das Manual über die Geld-Einnahmen;
4) ein dergl. über die Geld-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
6) das Depositen-Manual;
7) das Vorschuß-Manual;
8) das Controll-Buch für die Geld-Erhebung;
9) ein dergl. für die Naturalien-Hebungen;

Ferner folgende 6 Wirthschafts-Formulare nebst dazu gehörigen Titeln:

1) Formular zur Aussaat-Tabelle;
2) = = Ernte-Tabelle;
3) = = Ausdrusch-Tabelle;
4) = = Heu-, Grummt- und Kleeheu-Tabelle;
5) = = Viehstands-Tabelle;
6) = = Dünger-Ausfuhr-Tabelle;

wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.

Verlags-Buchhandlung von
Graß, Barth & Komp. in Breslau.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien bereits früher:

Hientzsch, J. G., Neue Sammlung (71) 2-, 3- und 4stimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten. Erstes Heft, zweite durchgesehene Auflage. In 3 verschiedenen Ausgaben zu haben; nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partieen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hientzsch, J. G. Ders. Sammlung zweites Heft, Zweiundsiebenzig 2-, 3- und 4stimmige Schullieder von verschiedenen Componisten enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben: nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partieen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Alle hohen Schulbehörden, die Herren Superintendenten, Schul-Inspektoren und Schulrevisoren, ganz besonders aber die Herren Cantoren, Organisten, Schullehrer und Gesanglehrer an Schulen, so wie alle Freunde und Liebhaber dieser Musikgattung gestatten wir uns, aufs Neue auf diese entschieden beifällig aufgenommene, auch mehrseitig kritisch günstig besprochene Sammlungen ergebenst aufmerksam zu machen, und zu ersuchen: zu verdienter größerer Bekanntwerdung und Einführung derselben wohlgeneigt mitzuwirken; wobei wir bemerken, daß, um die Anschaffung dieser Hefte in den Schulen so viel als irgend möglich zu erleichtern und zu fördern, wir nächst obgedachtem Partiepreise bei direkter Bestellung und baarer Bezahlung noch außerdem folgende, gewiß sehr beachtenswerthe Vortheile zugestehen:

Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te frei;
auf 24 Exemplare werden 5,
auf 50 = = 12, und
auf 100 = = 30 freigegeben.

Graß, Barth u. Comp.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau erschien vor Kurzem, und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. L. Wachler's
Lehrbuch der Geschichte
zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
1838. Gr. 8. Preis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Außer den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der treffliche, jüngst verewigte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1837 fortgeführt worden; und wird sonach dieses Werk als eines der gediegensten seiner Art mit Ueberzeugung von Neuem empfohlen.

Zum Besten der Abgebrannten in Zobten
wird das Musik-Chor der 2ten Schützen-Abtheilung Mittwoch den 29. August bei günstiger Witterung im Garten des Coffetier Liebich
ein großes Horn-Konzert
aufführen.
Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 200 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. August 1838.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe, ist kürzlich erschienen:

Die Verjährungsfristen

von 24 Stunden bis zu 30 Jahren nach Preußischen Gesetzen.

Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner.

Geheftet, Preis 7½ Sgr.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Diätet. Tischbuch

von Schlüter, 10 Sgr. Katechismus beim Stud. d. Erdglobus, 6 Sgr. Gütle, elektr. Belustigg., 6 Sgr. Michaelis, Katechism. d. Höflichk., 4 Sgr. Robbi, gesammt. Fußarzt, 6 Sgr. Zimmerm, d. Hauschirurgus bei plötzlichen Unglücksf., 1830, st. 1¼ Rthl. f. 15 Sgr. Cerutti, Rathg. b. Tischweinverfälsch., 4 Sgr. Meyer's Rathg. beim Baden, Ppb., 8 Sgr. Wendts Gesundheitsfreund, 7 Sgr. Weiße's Selbstbiographie, 10 Sgr. Talisman für ins Leben tretende Jünglinge, 6 Sgr.

☞ Beim Antiquar Friedländer, goldne Radegasse Nr. 18: Selam, oder die Sprache der Blumen, in rothem Maroquin-Band, 1⅙ Rthlr. Bredow, Handbuch der alten Geschichte, 22½ Sgr. Funke, Naturlehre und Astronomie zur Selbstbelehrung, 2 Thlr., in 1 Band, 15 Sgr. Geist der Zeit, v. Wedekind, 4 B., 8., 20 Sgr. Die Jungfrau v. Orleans. 8. Hlbfrzbd., 6 Sgr. Magazin für Religions-Moral und Kirchengesch., v. Stäudlin, 4 Bde., 15 Sgr. Dictionnaire des deux Nations, complèt en deux Volumes, bien relié, 1⅙ Rthlr.

Bekanntmachung,

betreffend die Verlängerung der Sperre des Klodnitz-Kanals.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. wird hiermit zur Kenntniß des Handel und Schifffahrt treibenden Publikums, so wie der Oderschiffer, gebracht, daß die Sperrung des Klodnitz-Kanals wegen der noch nicht vollendeten Reparaturen an den verschiedenen Bauwerken noch bis einschließlich den 8. September d. J. statthaben wird.

Oppeln, den 18. August 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des im Jahre 1824 verstorbenen Domherrn Grafen Gustav von Schlabrendorff, sollen die zu dessen Nachlaßmasse gehörigen, im Fürstenthum Glogau und dessen Grünbergschen Kreise gelegenen, nach landschaftlichen Principien auf

77,412 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzten, eine Ackerfläche von 2003 Morgen enthaltenden und außerdem mit bedeutenden Forsten versehenen Kolziger Güter, bestehend aus den Ortschaften: Kolzig, Lippke, Grünwald, Jeschane, Neuvorwerk, Karschvorwerk, Glashütte, Kolonie Ottenstädt und Kolonie Schlabrendorff im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 13ten October d. J.

vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichtsrath Hahn, auf dem hiesigen Schlosse, Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termine meistbietend verkauft, Gebote unter 85,000 Rthlr. aber nicht berücksichtiget werden, da nach der Ansicht der Erben die aufgenommene Taxe mit dem wahren Werthe der Güter, welche im Jahre 1766, mithin bald nach beendigtem siebenjährigen Kriege, für 107,000 Rthlr. acquirirt worden sind, im Mißverhältniß steht.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die dem Verkauf zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Kommune-Mandatar der Graf von Schlabrendorffschen Erben, Justizrath Vassenge, hierselbst eingesehen werden. Glogau, den 12. Juni 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausitz. Erster Senat.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind einem berüchtigten Diebe am 6. August c. im hiesigen Schießwerder-Garten nachstehende Effekten: eine lange Tabakspfeife mit schwarzem Rohr, weißem Kopf und weißzinnernen Abguß; eine Tabakspfeife mit Weichselrohr, gemaltem Kopf und weißem Hornabguß; ein roth und weiß grundirtes Schnupftuch mit Figuren; ein roth grundirtes schwarz und weiß geblümtes Schnupftuch; ein roth, schwarz und weiß geblümtes Schnupftuch; ein in zwei Theile zertrenntes, roth und weiß geflecktes altes Tüchel; eine runde Schnupftabaksdose von papier maché mit Gemälde; ein tombackener Fingerring mit Glasstein; ein Federmesser; eine braun saffianene, mit goldenen Rändern versehene Schreibtafel, enthaltend werthlose Papiere; eine roth saffianene Schreibtafel, enthaltend eine Rechnung: für Herrn J. Hennig von S. Würkheim über gelieferte Drechsler-Waaren, als muthmaßlich gestohlen, abgenommen worden.

Alle unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude (Verhör-Zimmer Nr. 14) im Termine den 10. September c. Vormittags 9 Uhr nachzuweisen und die kostenfreie Ausantwortung zu gewärtigen, widrigenfalls über diese Gegenstände nach den Gesetzen verfügt werden wird.

Breslau, den 23. August 1838.

Königliches Inquisitoriat.

Ediktalladung.

In den Glatte'schen Erben-, Johann Anton Glattes, Handelsmannes und Tabaksfabrikanten zu Ostritz und Genossen im Jahre 1808 ergangenen und im Jahre 1837 neuerdings aufzunehmen gewesenen Schuld- und Prioritätsachen ist ein Lokationsurtel der Juristen-Fakultät zu Leipzig allhier eingegangen und zu dessen Publikation

der vierzehnte September 1838

terminlich anberaumt worden.

Die Gläubiger der benannten Glatte'schen Erben werden deshalb andurch edictaliter geladen:

gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Stadtgerichtsstelle in Person zu erscheinen und der Bekanntmachung des eingegangenen Urtels unter der Verwarnung sich zu versehen, daß dasselbe im Fall ihres Außenbleibens Mittags 12 Uhr für publizirt werde erachtet werden.

Ostritz, den 30. Juni 1838.

(L. S.) Das Stadtgericht allhier durch die Stifts-Justiz-Kanzlei zu St. Marienthal.

Ediktalladung.

Bei dem unterzeichneten Kreisamte sind

I.

folgende Personen als abwesend bezeichnet worden, über deren Leben und Aufenthalt des Nachforschens ungeachtet, keine Auskunft zu erlangen gewesen ist.

1) Christian Friedrich Ehregott Niese aus Großdobritz, welcher als Soldat beim Infanterie-Regiment König dem Feldzuge nach Rußland im Jahre 1812 beigewohnt hat, ohne zurückgekehrt zu sein.

2) Der Leinewebergeselle Jacob Pietschmann, gebürtig von Schluckenau in Böhmen, welcher im Jahre 1816 zu Lommatzsch die im Jahre 1833 zu Köln verstorbene Johanne Rosine, vorher verw. Lansch, geheirathet hat, im Jahre 1816 oder 1817 in die Fremde gegangen, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

3) Der Schmiedegeselle Johann Adam Rezger von Niederfehra, welcher im Jahre 1804 sich auf die Wanderschaft begeben, zu Michaelis desselben Jahres von Perleben aus die letzte Nachricht von sich gegeben hat, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

4) Der Tischlergeselle Christian Gottlieb Nitsche aus Nauendorf, welcher im Jahre 1804 auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne zurückgekehrt zu sein, und über dessen fernere Schicksale auf indirekte Weise die Nachricht erlangt worden ist, daß er sich vom Jahre 1809 bis 1812 in der Schweiz aufgehalten haben soll, und

5) der Schmiedegeselle Samuel Hohnstein, geboren zu Weinböhla am 4. November 1762, welcher auf die Wanderschaft gegangen, und seit dem Jahre 1789 gänzlich verschollen ist.

II.

Befinden sich 311 Rthlr. 6 Gr. im hiesigen Amtsdeposito, welche bei der im Jahre 1825 erfolgten nothwendigen Subhastation des Christian Gottlob Barthen zugehörigen Gutes in Steudten zu Sicherstellung derjenigen

197 Mfl. 3 Gr. den Schönhalsischen Erben,
6 = — = Gottlieb Kroppen in Staucha,
und
8 = 12 = zu des frühern Besitzers Gottlieb Hänsels Begräbniß,

m Kaufe vom 11. Oktbr. 1775 angewiesenen und nicht verschriebenen Posten vom Justizamte Nossen, wohin früher das Dorf Steudten gehört hat, ad depositum genommen worden sind, und

III.

sind durch die auf Anordnung des Königl. hohen Ober-Consistorii im Jahre 1829 geschehene Abtragung des der verstorbenen Frau Generalin von Hachenberg allhier gehörigen Erbbegräbnisses bei der Kirche zu St. Afra, und durch Versteigerung der Baumaterialien 50 Thlr. gelöst, wegen unvollständiger Legitimation der sich angemeldeten Erben der Frau Generalin von Hachenberg zum Depositum des Schulamtes Meißen genommen, und nach dessen Auflösung mit zum hiesigen Depositum abgegeben worden.

Auf Antrag der resp. Interessenten werden demnach die unter I. aufgeführten Abwesenden, oder dafern dieselben nicht mehr am Leben sind, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaften derselben, sowie alle diejenigen, welche an die unter II. und III. bemerkten Kaufgelder, als Erben oder Gläubiger, oder aus sonst einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem werden für todt erklärt werden, Erben, Gläubiger und sonstige Prätendenten aber bei Strafe der Ausschließung und des Verlusts ihrer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit unter Wiederaufhebung sämmtlicher in der bereits unter dem 23. Decbr. 1837 erlassenen Edictalladung anberaumten Termine vorgeladen,

den 6. December 1838

zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche Auswärtige bei Vermeidung von 5 Thlr. Strafe allhier zu bestellen haben, und sonst legal zu erscheinen, ihre Ansprüche, soweit dieß nicht bereits von mehreren Interessenten geschehen, anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden mit dem zu bestellenden Contradictor zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen, und

den 27. December 1838

der Publikation eines Präclusivbescheid's, darauf aber den 8. Februar 1839

der Bekanntmachung eines Finalbescheid's, welcher hinsichtlich der in diesem Termine Außenbleibenden für publicirt geachtet werden wird, sich zu versehen.

Kreis-Amt Meißen, den 4. Juli 1838.

Bekanntmachung.

Die Mehlmühlbesitzerin Johanna Hoffmann zu Mittel-Steine beabsichtigt bei ihrer Mahlmühle eine Brettschneidemühle mit einer Säge zu erbauen und selbige durch ein oberschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 21. August 1838.

Königl. Landräthliches Amt.

Anmeldungen zu der hiesigen Pastorats-Stelle werden ganz ergebenst verbeten.
Obernigk 1838 August 27. C. W. Schaubert.

Kroll's Garten.

Dienstag den 28. August auf allgemeines Verlangen, vor dem Ausmarsch der Truppen, großes Militair-Konzert. Kapellmeister Herr Bialezky. Entrée 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Johann Friedrich Schaaf aus Karschau beabsichtigt die Aufstellung einer Bockwindmühle zu Groß-Kniegnitz auf einem von dem Freigutsbesitzer Hoffmann daselbst erkauften Ackerstücke.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 werden demnach alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls sie nicht weiter damit gehört werden sollen, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß höhern Orts angetragen werden wird.

Nimptsch, den 15. August 1838.

Der Königl. Landrath
C. F. v. Studnitz.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das zu Groß-Neudorf, Briegschen Kreises, belegene, zur Konkursmasse des daselbst verstorbenen, gewesenen Wirthschafts-Inspektors Ferdinand Sabisch gehörige Rustikalgut, welches ein Theil des dismembrirten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niedern Antheils gewesen, und im Hypothekenbuche des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

Auktion.

Am 29. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15 circa 300 Flaschen verschiedener Sorten Wein, zur Duckardschen Concursmasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Konsistorial-Raths Professor Dr. Wachler soll im Universitäts-Bibliothek-Gebäude (Neue Sandstraße Nr. 3, 2 Stiegen hoch)

a) am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr, ein Theil der Bibliothek, wovon der gedruckte Catalog in den Buchhandlungen der Herren Josef Max und Komp. und des Herrn Hirt zu haben ist;

b) am 30. d. M. Vormittags 9 Uhr, einiges Mobiliar und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Aug. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich hierorts in meinem Hause (ehemaligem Achilles) Ring Nr. 290, als Sattlermeister und Wagenbauer etablirt habe. Durch mehrjährige Reisen im In- und Auslande glaube ich mir die nöthigen Kenntnisse gesammelt zu haben, um jedem gütigen Auftrage völlig zu genügen.

Ich bitte, mich mit Aufträgen von allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gütigst zu beehren, und verspreche billige, reelle und prompte Bedienung.

Oels, den 22. August 1838.

Alexander Knetsch,
Sattler-Meister und Wagenbauer.

Reise-Gelegenheit,

nach Warmbrunn, Mittwoch den 29. August früh.
Schubert, Sandstraße Nr. 7.

Heute, großes Horn-Konzert

vom Musik-Chor der K. 2ten Schützen-Abtheilung.
Zahn, Coffetier vor dem Schweidn. Thore.

Musikalische Abendunterhaltung

findet heute Dienstag den 28. August statt, um 8 Uhr auf vieles Verlangen wird aufgeführt: „die musikalische Revue", komponirt von Lanner, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Bei seinem Abgange von Ober-Schlesien empfiehlt sich seinen geehrten Gönnern, Freunden und Verwandten:

Moritz Oppler,

Eisenhütten-Pächter.

Nieder-Leschen bei Sprottau, im August 1838.

Verpachtung des Braurbars zu Peterwitz bei Jauer.

Da das bekannte große Braurbar hier offen ist, so können sich Pachtlustige beim Dominium bald melden und haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen.

Peterwitz bei Jauer, den 16. Aug. 1838.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, leichter Stuhlwagen auf Druckfedern steht billig zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Das Nähere im Gewölbe.

Zwei Retour-Chaisen mit Glasfenstern nach Prag, Wien und Dresden, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Kraftvollstes Jagd-Pulver,

in den beliebtesten Kornungen,

besten Patent-Schroot,

in allen Nummern, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen, wie auch Kupferhütchen, zu den billigsten Preisen:

C. F. Rettig,

Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

☞ Alten, wurmstichigen Varinas ausgezeichneter Qualiät, Pfd. 20 — 25 Sgr., f. Regalia, Havanna- und Halb-Havanna Cigarren, zu den billigsten Preisen, empfiehlt nebst den beliebtesten Paquet-Tabaken, aus der Fabrik von Ermeler und Komp., zu Fabrik-Preisen, zu geneigter Beachtung die Handlung

F. W. Guse sel. Wittwe,
Friedr. Wilhelm-Str. Nr. 5.

Braune und weiße

Hutmacher-Wolle, ist billig zu haben, in der Tuch-Handlung von B. Fränkel und Comp., am Königlichen Palais.

Verloren.

Am 26. August ist auf dem Wege vom Markte bis auf die Carlsstraße ein goldener Reif verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, denselben in der Expedition der Breslauer Zeitung gegen eine angemessene Belohnung zurückzuerstatten.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in verschiedenen Sorten, klein und groß, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 26.

Zur öffentlichen Verpachtung der dem Dominio Sagschütz, Neumarktschen Kreises, zustehenden Jagdgerechtigkeit steht auf den 8. September a. c. in der dasigen Beamten-Wohnung Nachmittags 2 Uhr Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ein Staatswagen,

in gutem Zustande, ist sofort für den billigen Preis von 120 Rthlr. zu verkaufen. Näheres im

Comptoir des Eduard Groß,

am Neumarkt, im weißen Storch.

Offene Stelle.

In einer sehr frequenten Apotheke in einer großen Mittelstadt Schlesiens, wird zum baldigen Antritt ein wissenschaftlich gebildeter und moralischer junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Nachricht ertheilen die Herren Credner & Schönau in Breslau.

Kleine Fett-Heringe,

15 Stück für 1 Sgr., empfiehlt: Jos. Kienast, Breite Straße Nr. 39, in der goldnen Marie.

Für ein billiges Honorar werden im Weißnähen alle Bestellungen angenommen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 73, zwei Treppen.

Alle Sorten Schneider-, Putz- und Peitschen-Fischbein empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: die Regenschirmfabrik von

D. Gallyot,

am Ringe, in der goldenen Krone Nr. 29.

Zäckel-Wolle

haben stets in großer Auswahl vorräthig, und sind im Stande, die billigsten Preise zu notiren:

B. Fränkel & Comp.,
Tuch-Handlung, am Königl. Palais.

Veränderungshalber sind zu Michaeli 2 Wohnungen, nahe der Taschenbastion, Harrasgasse Nr. 2, zu beziehen; jede besteht aus 2 Stuben, Kabinet, Küche ꝛc. ꝛc.; beim Hause ist auch ein Gärtchen.

Meublirte Stuben, im Einzelnen, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze, sind jederzeit zu vermiethen und zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7 im goldnen Korb, bei F. Fuchs.

Zu vermiethen

ist eine meublirte Stube. Das Nähere: Dominikaner-Platz Nr. 2 beim Instrumentenmacher.

Angekommene Fremde.

Den 26. August. Große Stube: HH. Gutsb. von Lubienski a. Polen und Hörlein a. Gräschine. Hr. Kreis-Sekretair Meisner a. Schildberg. Hr. Kfm. Kretschmer und Hr. Fabrikant Witthorn aus Reichenbach. — Gold. Zepter: Frau Oberamtmann Dehmel a. Nieder-Rosen. Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Gutsb. v. Heydebrand a. Nassadel. Hr. Kfm. Schmiel a. Stettin. Hr. Sänger Höfer aus Berlin. — Rautenkranz: Hr. Berggerichtsrath Krickende a. Tarnowitz. Frau Gutsb. v. Cielecka a. Polen. — Blaue Hirsch: Frau Gutsb. von Przyluska aus Polen. Hr. Gutsp. Hörder a. Wiessenbach. Hr. Bürger Szymanowski a. Warschau. Hr. Prof. Obrembski a. Petrikau. Drei Berge: Fräulein v. Frankenberg-Ludwigsdorff a. Glogau. Hr. Kfm. Hesse a. Eilenburg. Hr. Gutsb. Werthheim a. Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Thies a. Lüben. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Larsky a. Rußland. Hr. Geheimer Regierungsrath Müller aus Berlin. HH. Kaufl. Westenholz a. Wien und Bernheim aus Paris. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner aus Langenöls. — Gold. Schwerdt (Nikolai-Thor): Hr. Forst-Insp. Wagner a. Trebnitz. — Deutsche Haus: Hr. Stadtrichter Kubitzki a. Sohrau. Hr. Baumwollenwaarenfabrikant Berndt a. Görlitz. Hr. Buchdrucker Neumann a. Gleiwitz. Hr. Dr. med. Kozubowski a. Krakau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Dilthey aus Reichenbach. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Lachmann a. Osseg u. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Kfm. Erdmann a. Magdeburg.

Privat-Logis: Matthiasstraße 12. Frau Kammergerichtsräthin v. Beyer a. Berlin. Schuhbrücke 37. Hr. Religionslehrer Reichel aus Glogau. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Jenke v. Karisch. Frau Baronin von Stillfried a. Glatz.

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. August 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.